Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frankfurt a. M., 18. August 1917. Nr. 10. XXXI. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 1. September 1917
Dienstag, den 28. August, abends 7 Uhr.

Inhalt: Beobachtungen an gefangenen Sattelschrecken. Von Otto Meißner, Potsdam. — Entomologie und Mikroskopie. Von Walter Reum, Rostock. — Acrolepia betulella Curt. ab. unicolorella n. aberr. Von Oberlehrer Franz Hauder in Linz a. D. — Die Gattung Torymus nebst Verwandten und ihre Wirte. Von Professor Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle.

Beobachtungen an gefangenen Sattelschrecken.

Von *Otto Meissner*, Potsdam.

Am 26. September 1916 erhielt ich aus Mainz vier Stück Sattelschrecken, Ephippigera vitium moguntiaca, die dort — als die genannte Lokalrasse — die Nordgrenze ihres Verbreitungsbezirkes haben. Tümpel gibt als Verbreitungsbezirk das südliche Europa bis Freiburg im Breisgau an. Seine Angaben über die Körpermaße sind ziemlich zutreffend; ich maß bei einem Weibchen die

Länge der Fühler zu	. . . .	35 mm
„ des Körpers	. . . . .	25 „
„ der Hinterbeine	. . . .	35 „
„ der Vorder- u. Mittelbeine		20 „
„ des Legestachels	. . .	20 „
Breite des Körpers etwa	. . .	9 „

Ich hatte zwei braune Männchen, ein braunes und ein grünes Weibchen. Die Männchen waren beide genau so lang wie die Weibchen. Die interessanten Tiere zirpen mit den kurzen, unter dem „Sattel" des Pronotums verborgenen Vorderflügeln, wobei das Pronotum stark erhoben wird; beim Anfassen zirpen sie andauernd, was Tümpel von einer anderen Art angibt. Freiwillig zirpten bei mir nur die Männchen. Originell waren die Duette, die ich gelegentlich hörte; wenn a das Zirpen des einen, b das des anderen Männchens bezeichnet, ging es: a b b a b b a b b . . lange Zeit regelmäßig! Die Häufigkeit des Zirpens hatte ein Hauptmaximum vormittags, etwa von 8—12 Uhr, ein schwächeres abends gegen 9—10 Uhr. Nachmittags zirpten sie sehr selten, nachts, soweit ich vom Nebenzimmer aus bemerken konnte, kaum. Noch bis ein Tag vor dem Tode, der ziemlich schnell eintritt, zirpten die Tiere wie sonst. Die Männchen starben am 7. und 13., die Weibchen am 11. und 16. Oktober.

Ich hielt die Tiere in einem Holzkäfig mit Gazewänden. Sie fraßen nicht nur die Dolden der mitgeschickten Mohrrübe (Daucus carota), sondern auch andere Doldenblüten, Schafgarbe, Blätter, Knospen, Früchte und Stiele vom „wilden Wein" (Ampelopsis quinquefolia) sehr gern, auch echten (Vitis sp.), ebenso Tradescantia und Rose; nicht merkwürdigerweise, vielleicht doch nur zufällig, Erdbeerblätter. Sie knabberten sogar das Kastenholz an. Wie ich früher bei Dix. mor. beobachtete, färbten sich auch ihre Exkremente nach Fütterung mit rotem wilden Weinlaub rötlich!

Die von Tümpel (nach Hörensagen) geschilderte Begattung habe ich nie beobachtet. Das Zirpen ließ die Weibchen völlig gleichgültig! Beißereien habe ich niemals gesehen.

Interessant aber ist, was ich über die Eiablage zu berichten habe, insbesondere da es von den Tümpelschen Angaben abweicht, wonach Pflanzenteile mit dem Legestachel angebohrt werden sollen. Als das erste Weibchen im Sterben war, sah ich ein Ei auf dem Boden liegen (das Ei ist rötlichgrau, etwas gebogen, $3^1/_2$ mm lang, $^3/_4$ mm breit, $^2/_3$ mm dick). Jetzt erst setzte ich ein Schälchen feuchte Erde hinein und fand (am 11. Oktober) abends 8 Uhr das lebende Weibchen mit gespreizten Hinterbeinen, den Legestachel in der Erde! Am nächsten Morgen zählte ich 42 Eier, die ich herausnahm. Teilweise waren sie regelmäßig nebeneinander angeordnet, teils unregelmäßig zerstreut. Am 13. um 3 Uhr nachmittags war das Weibchen wieder bei der Eiablage. Am 15. zählte ich noch 51 Eier; das Weibchen war aber matt und zeigte den bekannten Altersdurst. Offenbar findet also öftere Eiablage statt — ob auch öftere, vielleicht nächtliche Paarung? Jedenfalls waren die Tiere nicht bloß tagsüber, sondern auch spät abends noch lebhaft. Möglich wäre es ja, daß nur aus Not, mangels geeigneter Pflanzenteile, die Eiablage in die Erde erfolgte, doch glaube ich das nicht.

Was aus den Eiern wird, ergibt hoffentlich das nächste Jahr. Bis zum 28. Juli 1917 war noch kein Tier ausgeschlüpft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Meissner Otto

Artikel/Article: Beobachtungen an gefangenen Sattelschrecken. 37